

und des Aufbaues der Anklagebehörde, des Ministerio Público – Art. 102 Verf., S. 31 – 41, der eine weitere Zuständigkeit zukommt als der kontinentaleuropäischen Staatsanwaltschaft<sup>2</sup>.

Gerhard Scheffler

COLIN M. MACLACHLAN/JAIME E. RODRIGUEZ

**The Forging of the Cosmic Race**

University of California Press, Berkeley, Los Angeles, London, 1980, 362 S. 25,- US-\$

Wenn wieder einmal die Kolonialzeit als Grundlage für das heutige Staats- und Gesellschaftsleben Mexikos vorgestellt wird (der Untertitel der Arbeit lautet bezeichnend „A Reinterpretation of Colonial Mexico“), so müssen sich die Autoren befragen lassen, inwieweit sie für diesen nun wirklich „ausgeschriebenen“ Gegenstand neue Aspekte oder Erkenntnisse zu liefern vermögen. Dies ist ihnen hier – neben der Beschreibung bekannter Geschehnisse von 1519 bis 1821 – in der Tat gelungen: Inhaltlicher und textlicher Schwerpunkt dieser Arbeit sind die Kapitel 6 bis 8 mit der Darstellung der kolonialen Wirtschaftsentwicklung (einschließlich des Transportwesens), der gesellschaftlichen Stratifikation auf der Basis ethnischer Gruppierungen (einschließlich der Afrikaner und Asiaten) und der Stellung der „Frau und der Familie“ (ein eigenes Kapitel!). Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ausgesuchte Schwarz-Weiß-Fotos die eben erwähnten Themen illustrieren.

Gerhard Scheffler

HEINZBERND KRAUSKOPF

**Brasilien: Zukunft für alle?**

Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz und Kaiser Verlag, München 1980, 165 S.

In zunehmendem Maße kritisiert die brasilianische Kirche die wirtschaftliche Entwicklung des Landes mit ihren ungerechten Verteilungswirkungen und der zunehmenden Verelendung breiter Bevölkerungsschichten. Es liegen inzwischen zahlreiche Hirtenschreiben und Verlautbarungen der Bischofskonferenz vor, die das politische und wirtschaftliche System offen verurteilen. Vieles, was dort gesagt wird, würde in der bundesrepublikanischen Diskussionen schon als linksradikal abgestempelt werden.

Das Buch von Krauskopf analysiert das brasilianische Wirtschaftsmodell, erläutert die kirchliche Kritik und bietet in einem umfangreichen Anhang die wichtigsten Hirtenschreiben und Dokumente der brasilianischen Kirche zu diesem Thema. Krauskopf ist ein ausgewiesener Kenner der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes wie auch der innerkirchlichen Situation und Strömungen, leitet er doch schon seit vielen Jahren das zuständige Referat im Hilfswerk der deutschen katholische Kirche MISEREOR. Die Erreichung der Ziele des wirtschaftspolitischen „Magischen Fünfecks“, nämlich Wachstum, Zahlungsbilanz, Geldwertstabilität, Beschäftigung und Verteilung wird anhand statistischer Daten dargestellt. Insbesondere die Angaben zur Einkommensverteilung und regionalen Verteilung sind aufschlußreich und belegen, daß die brasilianische Volkswirtschaft zwar in den letzten Jahren ein eindrucksvolles Wachstum erreicht, die Lage der breiten Bevölkerung sich jedoch gleichzeitig entscheidend verschlechtert hat. Auch die Rolle der ausländischen Unternehmen, die zunehmend kirchlicher Kritik unterliegen, wird kurz untersucht. Die Zu-

---

<sup>2</sup> Vgl. zu dem sich daraus ergebenden justizpolitischen Problemen H.-R. Horn, *Legitimation und Grenzen der Exekutive*, Berlin 1979, S. 93 Anm. 17.

kunftsperspektiven der brasilianischen Entwicklung im Hinblick auf eine größere politische und soziale Teilhabe der breiten Bevölkerung am wirtschaftlichen Aufstieg beurteilt der Verfasser pessimistisch. Offensichtlich glauben selbst die brasilianischen Politiker und Technokraten nicht mehr an die Integrationsfähigkeit ihres Wirtschaftsmodells. In den Zirkeln der Macht überlegt man nämlich bereits, ob die Bewegungsfreiheit innerhalb Brasiliens aufgehoben werden soll, um die interne Armutsmigration zu begrenzen. Gleichzeitig soll die Planungsbürokratie der Regierung derzeit Techniken durchrechnen, die es erlauben würden, Grundnahrungsmittel für etwa 20 Mill. Menschen zu produzieren und zum Nulltarif an die ärmsten Bevölkerungsgruppen abzugeben. Die inneren Widersprüche des so lange als vorbildlich gelobten brasilianischen Modells verschärfen sich.

Die Analyse des Verfassers bietet eine äußerst empfehlenswerte kurzgefaßte Übersicht über die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes aus dem Blickwinkel kirchlicher Kritik. Der Materialteil vereint bedeutsame Verlautbarungen der katholischen Kirche, die z. Z. wohl die wichtigste Oppositionsgruppierung im Lande darstellt. Diese Beiträge lagen bisher in einer deutschen Übersetzung noch nicht vor oder waren über viele Quellen verteilt waren.

Rolf D. Baldus

FREDERIC M. KAPLAN/JULIAN M. SOBIN/STEPHEN ANDORS

### **Encyclopedia of China Today**

Basingstoke, London, Macmillan Press, 1979, 336 S., 15 £

Nach Fachgebieten geordnet vermittelt dieses Werk umfassende Informationen über Land und Bevölkerung Chinas, Regierung und Politik, Wirtschaft, Erziehungswesen und medizinische Versorgung der letzten dreißig Jahre. Ein Kapitel ist prominenten Persönlichkeiten gewidmet, wie z. B. Chou En-lai, Chiang Ch'ing oder Hua Kuo-feng. Über die chinesische Sprache, Sprachreform und Literatur gibt das Kapitel „Kunst und Kultur“ Aufschluß. Unter gleicher Benennung findet man Erläuterungen zum Theater und der chinesischen Oper, Tanz, Film, Malerei, Musik, Sport und Religion. Für den China-Reisenden eine gute Hilfe sind die vielfältigen Ratschläge und Hinweise, die unter dem Punkt „Reise und Tourismus“ gegeben werden. Nützlich für den ernsthaft interessierten Leser ist die ausführliche Liste der empfohlenen Bücher und laufend erscheinenden Zeitschriften über China am Ende des Buches.

Es handelt sich um ein klar gegliedertes, übersichtliches Nachschlagewerk mit mehreren Landkarten, Tabellen und Fotografien, das einem China-interessierten Leser rasch einen Überblick über die verschiedenen Sachgebiete ermöglicht. Im Vergleich etwa zu dem 1973 erschienenen, alphabetisch-geordneten China-Handbuch ist zu sagen, daß es den Leser über einen umfassenderen Zeitraum informiert, insbesondere mehr auf die historische Entwicklung eingeht.

Die „Encyclopedia of China Today“ ist teils von Wirtschaftsfachleuten geschrieben, die seit Jahren mit China in Handelsverbindung stehen, teils von amerikanischen Politikern, von Journalisten und China-Reisenden. Nicht alle diesem Werk Beitragenden sind Experten auf ihrem Gebiet (im Gegensatz zu den Verfassern des China-Handbuches). Dementsprechend bietet das Buch dem Fachmann nur einen Einstieg in ein Wissensgebiet.

Dem Sinologen fällt die wechselnde uneinheitliche Umschrift der Zeichen auf. Einmal findet die bis zum 1. Januar 1979 übliche Wade-Giles-Umschrift Verwendung, zum anderen die neu eingeführte pinyin-Schreibweise. Der Abschnitt über „Sprachreform“ (S. 249), wonach Wade-Giles-Umschrift weiterhin für die Umschrift der Namen verwendet wird (S. 97 im Kapitel über prominente Chinesen) – für Ortsnamen aber die neu eingeführte pinyin-